

von dem für den Bau des Weges von Villanueva bis Chile erforderlichen Capital zu garantiren. Die Regierung jener Republik hat es nicht für angemessen erachtet, ihrerseits eine solche Garantie zu übernehmen; aber man darf hoffen, daß der Vorschlag, nach Vollendung der Bahnstrecke zwischen Rosario und Villanueva, bei den erleuchteten Staatsmännern an der Spitze jener dem Fortschritt wohlgeneigten Regierung eine günstigere Aufnahme finden wird.<sup>6</sup>

Villanueva ist diejenige Station, welche etwa auf der Mitte des Weges von Rosario nach Cordoba am Rio Tercero liegt. Von hier ab würde man also die Bahn westwärts in der Richtung nach Mendoza abzuzweigen beabsichtigen. —n.

## Neue Expeditionen in das Innere Australiens.

(Zwei Briefe aus Süd-Australien).

2. Juli 57.

Am 17. Mai d. J. ging eine Expedition unter Leitung eines Herrn Stephan Hack von Port Lincoln (Spencer's Golf) ab, um in nordwestlicher Richtung in das Innere unseres Continents einzudringen. Nach 14 tägiger Reise über Land war dieselbe am 1. Juni in Streaky Bai ( $32^{\circ} 50' S. B. 134^{\circ} 10' O. L.$ ) angelangt und fand daselbst den der Regierung gehörigen Schooner Yatala, beladen mit den für die Reise erforderlichen Vorräthen. Herr Hack meldet in einem Schreiben vom 2. Juni, daß bis dahin Alles glücklich gegangen sei, namentlich hätten sich die Pferde trotz des theilweisen Futtermangels gut gehalten. Sie hatten auf ihrem Wege, der immer in der Nähe der Küste blieb und Herrn Eyres früheren Spuren folgte, mehr Wasser gefunden, als sie gehofft hatten. Die größte Entfernung, die sie, ohne Wasser zu finden, zurücklegten, betrug nicht mehr als 15 engl. Meilen. Mehrere Eingeborne, die sie unterwegs trafen und die zu einem viel nördlicher wohnenden Stamm gehörten, hatten den Reisenden von Thieren erzählt, die ganz verschieden von den bisher in Australien gefundenen sein sollten. Namentlich beschrieben sie ein großes vierfüßiges Thier, größer als ein Pferd oder eine Kuh, mit einem Höcker, gleich einem Schornstein auf dem Rücken (Büffel?). Außerdem sprachen sie von einem amphibienartigen Thier, so dick wie ein starker Mann und sehr lang, welches zwar auf dem Lande faul und langsam sei, aber zuweilen Nachts in ihr Lager gekommen wäre und Menschen im Schlaf getödtet hätte. Der Beschreibung nach mußte dies Thier dem Alligator ähnlich sein und sollte in Heerden von 10—15 Stück zusammen vorkommen. Das Dasein eines so großen amphibischen Thiers liefse auf größere Wassermassen im Innern schließen. Herr Hack wollte seine erste Reise Mitte Juni nur mit Packpferden antreten und so weit nördlich gehn, als in zwei Monaten möglich ist, da er nach dieser Zeit wieder an den Ausgangspunkt zurück sein mußte und nicht für längere Zeit Proviant mitnehmen konnte. Sobald er von diesem ersten Versuch zurückgekehrt sein wird, werde ich Ihnen das Resultat melden. Es ist unbegreiflich, daß unsere Colonial-Regierung dergleichen Unternehmungen so geheimnißvoll ausrüstet, daß Niemand etwas davon hört, bis sie abgegangen sind. Wahrscheinlich wird auch diese Expedition wie alle früheren wegen unzureichender Mittel nichts ansrichten. Auf die Ansagen

der Eingebornen ist nichts zu geben; gewöhnlich werden ihnen solche Fragen vorgelegt, wodurch sie zu Lügen verleitet werden. Auch habe ich zufällig aus guter Quelle erfahren, daß einige unserer am weitesten nach Norden vorgedrungenen Schafbesitzer, deren Stationen 100 Meilen nördlich von der Spitze von Spencer's Golf liegen, Dr. Brown und Herr Heyward, schon vor beinahe 3 Jahren in nordwestlicher Richtung, westlich vom Lake Torrens, etwa bis zum 26. Breitengrad vorgedrungen sind und auf dieser ganzen Strecke nur Wüste und nichts als Regenwasser fanden.

So lange sich nicht die Australischen Colonien zur Ausrüstung einer großartigen Expedition verbinden und dabei von England unterstützt werden, ist meiner Meinung nach ein bedeutendes Resultat nicht zu erwarten.

10. Juli 1857.

Seit ich die vorstehenden Notizen schrieb, haben wir Nachricht von außerordentlich wichtigen Entdeckungen im Norden erhalten, welche, wenn sie sich bestätigen, alle bisherigen Vorstellungen über das Innere unseres Continents widerlegen. Im August v. J. war Herr Herschel Babbage, Regierungs-Geologe, auf einer Reise, die eigentlich die Aufsuchung von Goldminen in Süd-Australien zum Zweck hatte, weit nach Norden vorgedrungen und berichtete nach seiner Rückkehr, daß er dort einen wohlbewässerten Landstrich aufgefunden habe, mit kleinen Seen und Bächen, die nicht Regenwasser enthielten sondern dem Anschein nach das ganze Jahr hindurch flössen. Diese Nachrichten wurden mit großem Mißtrauen aufgenommen, indess waren seine Behauptungen doch so bestimmt, daß sich die Regierung veranlaßt fand, im April d. J. einen Landmesser mit der nöthigen Begleitung auszuschicken, um diese Gegenden zu untersuchen und die nöthigen Vorarbeiten für eine trigonometrische Vermessung vorzunehmen.

Dieser Landmesser, Herr Goyder, ist so eben zurückgekehrt; sein officieller Bericht ist noch nicht veröffentlicht, aber die Zeitungen haben sich beeilt, dem Publikum nach seinen und seiner Begleiter Erzählungen Kenntniß von den außerordentlichen auf dieser Reise gemachten Entdeckungen zu geben. Alles was folgt beruht, wie gesagt, nur auf mündlichen Berichten der Reisenden und die Genauigkeit der einzelnen Facta kann nicht verbürgt werden, doch spricht der bekannte sehr ehrenwerthe Character des Landmessers dafür, daß die Zeitungen sich nicht zu sehr von der Wahrheit entfernt haben, da er sonst gewiß denselben widersprochen hätte. — Nach diesen Berichten gelangte Herr Goyder unter  $29^{\circ} 22' 13''$  S. B. an das südliche Ufer des Lake Torrens und hatte von hier aus eine nach seiner Rechnung sich auf 30 engl. Meilen nach Osten und Westen erstreckende Aussicht. Nach Nordwesten zu sah er nur Wasser, nach Osten zu aber glaubte er das Gestade des Sees zu erkennen. Das südliche Ufer fand er sanft ansteigend, ohne Fluth-Marken, woraus er auf einen beständigen gleichen Wasserstand und daher auf die Existenz eines Abflusses schloß. Die Vegetation nahm nach dem Ufer des Sees zu allmählich ab, von prachtvollen Gummibäumen zu Gewächsen von dürftigerer Art. Leider befanden sich in der Nähe des Wassers keine Bäume, so daß es nicht möglich war, ein Floß anzufertigen, um die Tiefe des Sees zu untersuchen. Die Ufer der entgegengesetzten Seiten schienen steil zu sein, in der Entfernung von etwa 5 engl. Meilen wurden

mehrere kleine Inseln von 1—2 Meilen Länge bemerkt, mit steilen Ufern, die auf eine beträchtliche Tiefe des Wassers schließsen lassen. Das Wasser war vollkommen frisch und gut von Geschmack ohne irgend welche Spuren von Salz.

Herr Goyder fand eine große Menge von kleineren und größeren Quellen und Bächen, die sich in den See ergossen; einige von ihnen waren ziemlich breit, aber seicht. Das eine dieser kleinen Gewässer floß mehrere engl. Meilen zwischen felsigen Ufern von 60—70 Fufs Höhe; zwischen dem Wasser und diesen Ufern wuchsen in dem angeschwemmten Boden gewaltige Eucalypten. Alle diese Gewässer waren von einer Menge von Wasservögeln belebt, als Enten, Gänsen und Reiher; auch wurden Kakadu's, Wachteln und Tauben gesehen. In der Nähe der zahlreichen Quellen war der Boden mit einer weissen Masse bedeckt, als ob kürzlich Schnee gefallen wäre. Die Untersuchung derselben ergab, dafs es ammoniakhaltige Salze waren. Das Wasser dieser Quellen war rein, klar und geschmacklos.

In der Nähe einer großen Lagune wurden Wohnungen von Eingebornen gefunden, dauerhafter als gewöhnlich gebaut; darunter eine große Hütte, die 30 Personen fassen konnte. Sie waren sämmtlich unbewohnt. Einige Eingeborne, die aus der Ferne gesehen wurden, schienen bei dem Anblick der Weissen tödtlich erschreckt und flohen mit der größten Schnelligkeit. Sie hatten keine Waffen aufser Stöcken, 2—3 Fufs lang und 1—1½ Zoll stark. Zwei Frauenzimmer wurden in einer Schlucht überrascht; sie hatten Matten um ihren Körper geschlagen, die sie jedoch bei Seite warfen, indem sie eine Stellung zur Vertheidigung annahmen. Nachdem sie etwas beruhigt waren, nannten sie mit vielem Geschrei auf Befragen die Namen der verschiedenen Localitäten, benutzten aber die erste Gelegenheit zur schleunigen Flucht, von der man sie nicht mit Gewalt zurückhalten wollte.

Herr Goyder ist der Meinung, dafs alle die früher entdeckten Gewässer zu dem See gehören. Soviel behauptet er als gewifs, dafs alle die Quellen und Bäche, die in den See fliefsen und der See selbst frisches und trinkbares Wasser enthalten. Er glaubt, dafs alles dies Wasser einen Abflufs nach Norden oder Nordwesten habe, entweder in einen großen See oder Flufs.

Die Vegetation in den kleinen Thälern, durch welche die Bäche fliefsen, wird als reich und üppig geschildert. Die Thäler sind von verschiedener Weite; einige sind 2—3 engl. Meilen breit. Die Ebenen sind meist unfruchtbar und steinig.

Herr Goyder hielt sich seinen Instructionen gemäfs nicht lange in diesen Gegenden auf; er war auch durch Erschöpfung seiner Provision zur Umkehr genöthigt.

Dies ist ungefähr der Hauptinhalt der bis jetzt bekannt gewordenen Mittheilungen, man sieht mit großer Spannung der Veröffentlichung des vollständigen officiellen Berichts entgegen, von dem ich nicht unterlassen werde, Ihnen sofort Kenntnifs zu geben. Merkwürdig erscheint es, dafs die früheren Reisenden alle gerade diese fruchtbaren Strecken verfehlt und statt dessen nur Wüste und Salz gefunden haben, doch wollen wir uns jedes Urtheils enthalten, bis wir auf wirklich gut verbürgten Thatsachen fufsen können.

R.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Neue Expeditionen in das Innere Australiens 271-273](#)